

Die Vertreibungen der deutschen Zollbeamten und der Schmuggel.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages richtete Abg. von Guérard (R.) bei der Behandlung des Etats des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf den ungeheuren Schmuggel von Waren, der aus Frankreich und den anderen Ländern in das besetzte Gebiet infolge der Ausweisung der deutschen Zollbeamten entstanden sei. Dieser Schmuggel bildet eine Gefahr für den vollen Handel des ganzen besetzten Gebietes. Abg. Esser befragte die Reichsregierung, ob es sich nicht um Waren handele, die im Inlande dringend nötig seien. Jetzt brauche die Wirtschaft mehr als je Devisen, die eben nur durch den Export in ausreichendem Maße beschafft werden können.

Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning erklärte gegenüber dem Hinweis auf den Schmuggel im besetzten Gebiet, daß dies die traurige Folge der Ausweisung der deutschen Zollbeamten durch die Franzosen sei. Die Einrichtung eines Aufwachtums für unbesetzte Waren im besetzten Gebiet sei in Erwägung zu ziehen. Was die Ausfuhrfrage betreffe, so sei es selbstverständlich, daß die Reichsregierung die deutsche Ausfuhr in weitestgehendem Maße zu fördern das Bestreben habe, sofern es sich nicht um Waren handele, die im Inlande dringend nötig seien. Jetzt brauche die Wirtschaft mehr als je Devisen, die eben nur durch den Export in ausreichendem Maße beschafft werden können.

Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Heichert (Dn.), daß die in der Ausfuhrabgabe für den Export liegenden Hemmnisse sofort abzubauen seien. Ferner wurde ein Antrag des Abg. Dr. Hugo (D. Rpt.) angenommen, wonach zur Beschränkung weiterer Weltlosigkeit die Weltmarktpreise zu erheben und deren Inlandabgabe zu erhöhen, auf die Ausfuhr freilasse gesetzt werden sollen.

Die preuß. Forstverwaltungen und die Belegung des Rhein- und Ruhrgebietes.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages richtete Abg. von Guérard (R.) bei der Behandlung des Forsthaushalts den Vorwurf, daß die Franzosen in schamlosster Weise das Holz fällen und dabei keine Rücksicht auf das Alter des Holzes nehmen.

Landwirtschaftsminister Dr. Wendt teilte mit, daß bis jetzt ausgewiesen seien 8 Regimentsforstbeamte, 31 Oberförster, 2 Forstassessoren, 3 Referendare, 2 Forstmeister, 6 Betriebsbeamte. Ein einziger Beamter und Arbeiter hat sich bereit erklärt, den Befehlen der Franzosen zu folgen.

Die preuß. Forstverwaltungen und die Belegung des Rhein- und Ruhrgebietes.

Von unserem Prager Mitarbeiter.

Die Prager Regierung hat vor einigen Tagen in Wien lebhaftest Beschwerde darüber geführt, daß ein Transport tschechischer Arbeiter in Jansbrunn angehalten worden war. Man bezeichnet es an der Woiwoda als eine Verletzung der Neutralität, und behauptet, daß tschechische Arbeiter überall hinführen könnten, wo es ihnen beliebt, falls die tschechischen Verordnungen nicht durch die Woiwoda durchgesetzt werden. Diese woiwodische Verletzung der Neutralität der Tschechoslowakei wirkt unso eigenartig, als es sich in der Tat bei dem in Frage stehenden Arbeitertransport um Kräfte handelte, die im französischen Gebiet handten und für das Ruhrgebiet bestimmt waren, um dort entgegen dem passiven Widerstand Streikbrecher zu leisten.

Wie verhält sich ein solches Verhalten mit Neutralität? Das ist aber noch lange nicht alles. Die tschechische Regierung hat nämlich die Diskussion der 3½ Millionen Deutschen in Nordböhmen für reichsdeutsche Kinder praktisch unmöglich gemacht, indem den Transporten aus Deutschland in der Regel die Einreise überhaupt verweigert wird, sobald sich herausstellt, daß es sich um Kinder aus dem Ruhrgebiet handelt. Auch im allgemeinen sollen die Tschechen den Sudeten-Deutschen den Zutritt zu den Schulen verweigern. Diese tschechischen Verordnungen sind nicht nur für die Sudeten-Deutschen, sondern auch für die tschechischen Schulen in der Tschechoslowakei eine Verletzung der Neutralität, da sie die tschechischen Schulen als Streikbrecher für das Ruhrgebiet und deren geschlossenen Abtransport wird von der Regierung nach Kräften gefördert.

Das Gesamtergebnis der Leipziger Messe.

Von unserem Leipziger Mitarbeiter.

Am Donnerstag hat sich das Bild des Leipziger Messerfolges bereits so weit geklärt, daß ein Überblick über den Messerbesuch der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse in großen Umrissen möglich war. Hiernach hatte die Messe am Donnerstag eine Besucherzahl zu verzeichnen, die eine

Rekorddifferenz

gegenüber den Sonntagen der früheren Messen darstellte. Bereits heute kann gesagt werden, daß die diesjährige Leipziger Messe von 155.000 geschäftlichen Besuchern aus dem Ausland bei Messerbesuch erreicht sein wird. Nach den Urteilen, die aus den einzelnen Branchen der allgemeinen Messerbesuche eingelaufen sind, hat das Messerergebnis mehr erfüllt, als die allgemeine Wirtschaftslage beim Beginn der Messe versprochen. Unter Berücksichtigung der vielfach geringen Erwartungen ist der Verlauf der Messe im allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Über teilweise recht hohen Geschäftsgang berichten insbesondere die alten Messenbranchen, wie Glas, Haus- und Kleiderwaren, Leder, Galanterie- und Spielwaren, die sowohl mit ihrer alten Kundschaft im In- und Auslande bei entsprechender Berücksichtigung der Preise zu blühender recht ansehnlichen Umsatzen kamen, als auch wertvolle Neubestellungen für das neue Geschäft herstellten. Das gleiche gilt auch von den Sondermessen, wie der Bildhauer-, Kunst-, Textilmesse, Sportartikelmesse usw., wo bei uneingeschränktem Grundcharakter und mangelnder Unterbrechung im einzelnen dennoch das Gesamtgeschäft befriedigend verlief. Die Leipziger Messe hat ihr Bild nicht verändert. In allen Industriezweigen, einschließlich derjenigen auf der Baumeisse, sind zahlreiche bestehende Verbindungen angeknüpft. Da man diesmal nicht mit großen Erwartungen nach Leipzig kam, ist man eher angenehm als unangenehm überrascht.

Die deutschen Verständigungsvorschläge vom Dezbr.

Ämtliche und industrielle deutsche Erklärungen.

„M. T. B.“ verbreitet folgende Mitteilung:

Die französische Presse der letzten Tage verächtlich in Auswertung des französischen Geldbuches über die Pariser und Londoner Konferenzen das deutsche Verhalten vor der Londoner und Pariser Konferenzen in folgenden Punkten:

1. Die deutsche Regierung habe keinen fest ausgearbeiteten Plan für die Pariser Konferenz beiseite. Herr Bergmann sei nur zu mündlichen Erklärungen bereit gewesen. Der Aufforderung, den deutschen Plan schriftlich vorzulegen, habe er nicht entsprochen.

2. Die deutschen Industriellen, die die tatsächliche Regierung Deutschlands darstellten, — in gleichem Zusammenhang werden an anderer Stelle die Herren Klotzner, Stinnes und Silberberg genannt — hätten versucht, mit der französischen Industrie, die im Gegensatz zu den deutschen Industriellen ihrer Regierung gegenüber loyal sei, Verhandlungen anzuknüpfen, um eine allgemeine wirtschaftliche Verständigung mit weiteren wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Frankreich herbei zu führen.

3. Die Verhandlungen der durch den Vorkämpfer Dr. Mayer angeordneten Industriellen Klotzner, Stinnes und Silberberg hätten dazu führen sollen, Frankreich zu einer wirtschaftlichen und politischen Verständigung mit Deutschland und hinter dem Rücken seiner Ministerien zu verleiten. Im übrigen hätten die deutschen Industriellen die Versicherung von Klotzner und Stinnes nur gegen Bezahlung antizipieren sollen, während die ohne Bezahlung auf Reparationskonto lautenden Kohlenprogramme nicht weiter ausgeführt werden sollten.

Zu Punkt 3 erklärt:

Staatssekretär Bergmann

Die deutsche Regierung hat am 31. 12. 22 kurz vor dem Zusammentritt der Pariser Konferenz offiziell durch ihre Mission in London, Paris, Rom und Brüssel die vier Ministerien davon benachrichtigt, daß B. beauftragt sei, der Konferenz in Paris auf Wunsch der deutschen Reparationskommission zu unterbreiten und ihm mündlich zu erläutern. In sich geht für jeden Unvoreingenommenen schon aus dieser Gegenüberstellung und Unterbreitung der B. anes und dessen mündlicher Erklärung ohne weiteres hervor, daß ein schriftlicher Plan vorlag. Ich war aber auch außerdem angezogen, wenn die Gegenstände es zuließen, einen Plan lebhaft in schriftlicher Form vorzulegen. Ich habe, obwohl ich während meines Pariser Aufenthaltes mit einzelnen Mitgliedern der Reparationskommission häufig in Fühlung war, keinerlei Mitteilung von irgend einer alliierten Seite erhalten, daß mein Auftreten vor der Konferenz erwünscht sei oder daß der Plan schriftlich vorzulegen werden solle. Infolge dessen war ich gar nicht in der Lage, mich den alliierten Regierungen vor der Konferenz gegenüber zu äußern. Ich habe vielmehr bis zum Abbruch der Konferenz verweigert auf eine Mitteilung gewartet und habe einen Tag nach dem Abbruch der Konferenz Paris verlassen.

Zu Punkt 2 erklärt:

Die Herren Klotzner, Stinnes und Silberberg:

Zu der Gegenüberstellung der angeblich mündlichen deutschen Industrie gegenüber der tschechischen Regierung, die in der Tat eine mündliche Mitteilung an die tschechische Regierung ergab, haben wir uns auf Wunsch der deutschen Regierung schon im Sommer 1922, zuletzt Anfang Dezember 1922, zur Fühlung von Verhandlungen mit der tschechischen Regierung erklärt. Diese Verhandlungen sollten sich auf die Forderung von Brennstoffen beziehen.

Intimes aus der kommunistischen Partei.

Von unserem Münchener Mitarbeiter.

Der „Münchener Anzeiger“ bringt reizende Enthüllungen aus der kommunistischen Partei. Nach einer besonderen Mitteilung der KPD-Zentrale gehören die Diktate eines Abgeordneten der Partei. Der Abgeordnete ist nach Auffassung der Parteizentrale nicht dem Parlament, sondern der Partei verantwortlich, und diese verfügt über die Staatsbüdnen der Volksvertreter. Sie erhalten sie nur dann, wenn sie keine besonderen Einkommen haben. Sind sie Parteiangestellte, so bekommen sie nur einen Teil für ihren Wehraufwand.

So mußte der nach Thüringen verzogene kommunistische bayerische Landtagsabgeordnete Ludwig, der Mandatsnachfolger des erschossenen Abgeordneten Gabel, aus seinen Landtagsbüdnen an die Gewerkschaften bestimmte Beträge abführen, die dafür Parteiarbeit leistete. Ludwig ist noch bayerischer Landtagsabgeordneter, darf aber kein Mandat nicht ausüben, damit seine Diktate nach einem Beschluß des neu gewählten Landtagsausschusses der K. P. D. für die agitatorischen Aufgaben dieses Landtagsausschusses verwendet werden können. Es seien für Ludwig und der Fraktionsbeitrag werden abgezogen.

So wird mit dem vom bayerischen Landtag bewilligten Staatsgebern der kommunistischen Abgeordneten kommunistische Propaganda getrieben!

Sozialpolitische Einzelmaßnahmen.

Von unserem sozialpolitischen Mitarbeiter.

Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichstag und dem Reichsrat eine neue Novelle zum Gewerbeverbotsgesetz und zum Gesetz über Kaufmannsgesellschaften vorgelegt. Die wichtigste Maßnahme dieser Novelle ist, daß sie die Berufungsgrenze von 50.000 Mark auf 200.000 Mark erhöhen will. Eine Übergangsbestimmung, die zum Beispiel noch in der Novelle vom 14. Januar 1922 enthalten war, sieht, daß auf die vor dem Inkrafttreten der Novelle angängig gemachten Rechtsnachweise die neuen Bestimmungen Anwendung finden. Die Novelle findet ihre Berechtigung in der raschen Geldentwertung, die seit der letzten Regelung vom Januar 1922 eingetreten ist.

Der Vorkläufige Reichsminister hat sich mit dem Geheimrat über die Sonntagsruhe der Angehörigen der öffentlichen Verwaltung auseinandergesetzt. Es wurde der Entwurf des sozialpolitischen Ausschusses übersehen, der dem Reichsarbeitsministerium vorgelegt wurde. Dieser Arbeitsausschuß hat mehrere Sitzungen abgehalten, bei denen der Entwurf an den sozialpolitischen Ausschuss zurückgegeben wurde, der ihn dann glücklich geschlossen abgelehnte. Der sozialpolitische Ausschuss hat darauf

sen bezogen, insbesondere von Klotz, der der französischen Industrie auf Grund langfristiger Verträge während des Deutschland zu gewährenden Moratoriums sicherstellen wollte. Man hoffte, damit für eine allgemeine wirtschaftliche Verständigung eine Grundlage anbahnen zu können. Gegebenenfalls sollte auch über die Schwierigkeiten in den Holzlieferungen gesprochen werden. Die Verhandlung des Herrn Klotzner, daß die Herren Klotzner, Silberberg und Stinnes zusammen oder einzeln mit der französischen Regierung über die mit der französischen Industrie Verhandlungen geführt oder geplant haben, um politische Umwälzungen zwischen Frankreich und Deutschland ohne Kenntnis der deutschen Regierung zu treffen, entbehrt somit jeder Grundlage. Dies ist unwahr.

Zu Punkt 3 erklärt der

Reichsminister des Innern Rosenberg:

Die Verrücktheit des Herrn Klotzner gegenüber England haben wir keiner Beziehung aussetzen wollen. Die deutschen Abichten, die ausgehend von der Notwendigkeit wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland, eine weitgehende Verständigung der beiden Länder zum Ziele hatten, waren der englischen Regierung bekannt und wurden von ihr in der Hoffnung auf eine sich daraus ergebende allgemeine und wahre Verständigung Europas begrüßt. In diesem Sinne und in der Folge bereits von der vorigen Regierung eingeleiteten Bestrebungen trat die gegenwärtige Regierung Anfang Dezember an die Herren Klotzner, Stinnes und Silberberg heran, um durch unmittelbare Verhandlungen dieser Herren mit Herrn Klotzner die Basis für eine wirtschaftliche Verständigung festzulegen, die den französischen Notwendigkeiten und den deutschen Möglichkeiten gerecht werden und im Einklang mit den Interessen der französischen Industrie anbahnen werden sollten. Da die Herren Klotzner sich bereit erklärten, wurde Staatssekretär Dr. Mayer am 2. 12. 22 beauftragt, die Möglichkeit einer Aussprache mit Herrn Klotzner nachzuweisen. Dieser ließ darauf dem Staatssekretär durch Herrn Boretz mitteilen, daß er vor der Londoner Konferenz zu solchen Verhandlungen nicht bereit sei. Nach Abschluß der Londoner Konferenz, nämlich am 21. 12., hat Herr Klotzner seine Ablehnung unter Hinweis auf die noch schwebenden Reparationsverhandlungen der Alliierten, die nicht unerbittlich werden könnten, schriftlich wiederholt. Der Vorwurf, mir seien für diese Verhandlungen noch zu hohe Anforderungen gestellt worden, ist nicht ernst zu nehmen, war doch seit Herbst 1922 aller Welt klar geworden, daß Deutschland, wenn es seine Finanzen und damit seine Reparationsfähigkeit wieder herstellen sollte, ein wirtschaftliches und mehr als ein wirtschaftliches Moratorium für Waren und Sachleistungen gewährt werden müsse. Dieser ungeachtet hatte sich die deutsche Regierung in ihrem Moratoriumsantrag vom 14. 11. 22 zu Sachleistungen für den Wiederaufbau, auch für die Zeit des Moratoriums, bereit erklärt. Wenn sie darüber hinaus auch noch den Notwendigkeiten der französischen Schwerindustrie gerecht werden und deren Arbeitsbedarf durch langfristige Verträge über Arbeitskräfte sicherstellen wollte, so kam diese Realisierbarkeit doch wahrhaftig nicht in eine Betrachtung. Im Zusammenhang mit dem Moratoriumsantrag konnte der Vorschlag in der ersten Sitzung der Konferenz nicht gemacht werden. Mit der Ablehnung des Vorschlags der drei Herren brachte Herr Klotzner auch dieses deutsche Angebot zu Fall.

Im Reichswirtschaftsrat den Antrag eingebracht, den vorliegenden Entwurf abzulehnen und die Reichsregierung zu ersuchen, baldigst einen neuen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Sonntagsruhe ganz allgemein geregelt wird.

Erhöhung der Besatzungszulage.

Im Reichsfinanzministerium wurde beschlossen, die Besatzungszulage um 10000 Mark und die Kinderzulage um 2000 Mark vom 1. Februar ab zu erhöhen. Seitens der Regierung wurde noch einmal erklärt, daß eine allgemeine Erhöhung der Löhne und Gehälter der Beamten und Reichsarbeiter für März nicht eintreten könne. Die Regierung sei aber bereit, mit entsprechenden Vorschlägen zu helfen.

England und das Washingtoner Abrüstungsprogramm.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Für das Etatsjahr 1923/24 sind für die englische Flotte 58 Millionen Pfund Sterling gegen 65 Millionen Pfund im Jahre 1922/23 und 83 Millionen im Jahre 1921/22 veranschlagt. Der Etat zeigt demnach gegen das abgeschlossene Etatsjahr eine Verminderung um 7 Millionen Pfund. Der Vorschlag für die Luftstreitkräfte beträgt 12 Millionen Pfund, gegen das Vorjahr eine Abnahme um 1 Million.

Der erste Vord der Abnalkität erläuterte dazu, daß England, obwohl das Abkommen von Washington noch nicht von allen in Betracht kommenden Mächten ratifiziert worden sei, die Erfüllung dieses Vertrages vorgezogen und dabei einen beträchtlichen Teil seiner großen Schiffe auf die Abnalkität gesetzt habe. Dieser Beweis für die englische Willigkeit, trotzdem sie ein Risiko in sich birgt, dem die Abnalkität jedoch noch im Auge schau, bedeutet für den englischen Steuerzahler eine nicht geringe Entlastung.

Der Vord der Abnalkität erklärte weiter, daß man sich auch nicht vorgenommen habe, im laufenden Jahre irgend ein neues größeres Schiff auf Kiel zu legen. Es sei jedoch eine Summe zurückgelegt worden, die die Vorbereitung zum Bau von Unterseefahrzeugen zu treffen, mit denen man 1924 beginnen zu können glaubt.

Revision im Hardenprozeß.

Am 15. März findet vor dem 2. Straßensatz des Reichsgerichts in Leipzig die Verhandlung über die Revision gegen das Urteil im Hardenprozeß statt.

Die Unternehmung über die Vorfälle der letzten Wochen.

Aus Essen meldet man: Nachdem durch die Presse bekannt geworden war, daß demjenigen Vorgesetzten der französischen Besatzungstruppen erlaubt worden sind, Gelegenheiten gegeben werden sollte, ihr Anliegen gegenüber Vertretern der französischen Besatzungsbehörden selbst anzubringen, hatten sich am 3. März nachmittags im Besatzungsausschuß der Stadt Essen wohl 60 Personen eingefunden. Zum Teil hatten die geschädigten Bürger ihre Zeugen gleich mitgebracht. Eine große Anzahl der erschienenen Bürger mußte gebeten werden, auf späterer Aufforderung wieder zu erscheinen.

Die zuerst Erschienenen sind darauf durch Beamte des Besatzungsausschusses zur französischen Generaldirektion in Bredeley begleitet worden und haben dort in Gegenwart des Polizeichefs des französischen Besatzungsausschusses Essen und eines deutschen Rechtsanwaltes, der der französischen Sprache mächtig ist, und sich freundlich für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatte, ihre Aussagen genau so wiederholt, wie sie sie seinerzeit bei der Anmeldung des Schadens bei der französischen Dienststelle gemacht hatten. Bislang sind 11 Entschädigungen auf das eine gebende ausgenommen worden. Französische Generaldirektion haben über die Aussagen der Bürger in deutscher Sprache Niederschriften angefertigt.

Weitere beraubte Personen im Essener Bezirk werden in den nächsten Tagen veranlaßt werden, in derselben Weise ihre Ansprüche bei der französischen Besatzungsbehörde zu machen.

Verbotene kommunistische und sozialistische Zeitungen.

Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ in Duisburg ist von den Franzosen vom 12. März verboten.

Die sozialdemokratische „Freie Presse“ in Düsseldorf wurde auf 3 Tage verboten, nachdem nach dem letzten Verbot nur zwei Nummern erschienen waren.

Die Franzosen und die Kohlenkener.

Die Telegraphen-Union meldet aus Essen: Der zum Stinneskonzern gehörige Bochumer Bergbau für Bergbau und Gussstahlfabrikation ist bekanntlich von den Franzosen aufgesperrt worden, bis zum 15. März die vollständige Kohlensteuer zu zahlen. Im Weigerungsfalle würden sämtliche Direktoren verhaftet. Und andere Bedenken erhielten ein derartiges Schreiben der Besatzungsbehörde.

Die hierzu von zuständiger Seite mitgeteilte wird, haben die Werke die vollständige Kohlensteuer bereits vor dem Einmarsch der Franzosen mit Schicksal bezahlt.

Das Abkommen über den Durchgangsverkehr in der englischen Zone.

Habes meldet aus London: Der vom General Goble dem englischen Kriegsminister überreichte Entwurf eines französisch-englischen Abkommens über den Durchgangsverkehr für die Besatzungszonen in der englischen Zone wurde von den französischen Behörden akzeptiert und bereits in Köln von den Vertretern der beiden Regierungen paraphiert. Die Regierung in London neigt im allgemeinen dazu, die Ratifikation des Abkommens vorläufig aufzuschieben. Ein Teil der Minister beschließt, es zu einer umfassenden Vereinbarung über den öffentlichen Verkehr aufzunehmen, die außerdem die wirtschaftliche Frage regeln würde. Nach Auffassung einiger Minister würde das von Goble getroffene Abkommen noch einen Teil der Konvention darstellen, in dem über die internationalen Transporten in sämtlichen besetzten Gebieten vom kommerziellen Standpunkte aus eine Bestimmung getroffen würde. In das Abkommen, in das auch die mit Goble getroffene Vereinbarung aufgenommen werden sollte, würden also auch Lufttransporte und Schiffe aufgenommen werden. Zusätzlich sei der englische Verband aus dem besetzten Gebiet nur bis zum 20. Februar geregelt. Nach Ansicht englischer Handelskreise wäre das neue Statut des öffentlichen Verkehrs nach dem 20. Februar dem englischen Geschäft ernstlich hinderlich. Die Gründe hierfür lagen man in London in dem vermeintlichen französisch-englischen Ausfuhr- und Verbandsverhältnissen, in der Möglichkeit der Abgaben, nämlich 20 Prozent in der Reparationskommission, 10 Prozent ab voreinem und einer Sonderzulage von 1 bis 7 Prozent, was nur die handelsrechtlichen Ausgaben sind. Früher wurde von den Waren eine einheitliche Abgabe erhoben. Hierüber fürchte man in offiziellen Kreisen den Mangel an gutem Willen bei den deutschen Eisenbahnern, der sich bei der Durchfuhr der mit französisch-englischen Waren besetzten Waren zeigen würde. Bei diesem Stande der Dinge würde also die Frage vielleicht eine grundsätzliche Prüfung seitens der englischen Regierung erfordern. Goble werde mit dem Kriegsminister, dem englischen Kabinett oder dem Kriegsminister dem Kabinett aus dem weiteren Besprechungen haben.

Von der baltischen Wirtschaftskonferenz in Helsinki.

Aus Warschau meldet man: Die Wirtschaftskonferenz der baltischen Staaten und Polen ging zu Ende. Die Resultate sind spärlich. Es wurde beschlossen, baldmöglichst baltische Handelsmissionen in Warschau, Helsinki, Riga und Malmö zu eröffnen, baldigst gegenseitige Handelsverträge zu beginnen. In absehbarer Zeit soll eine zweite Wirtschaftskonferenz stattfinden.

Kleine Nachrichten.

München, 11. März. Auf dem Volkstag in München in Oberbayern hat sich eine 11 Jahre alte schwermütige Kontoristin aus München in einer Telephonzelle erschossen, nachdem sie einen Herrn in München angerufen hatte und diesen bat, ihren Eltern mitzuteilen, daß sie sich erschossen werde. Als sie die Angewandte davon abmahnte, hörte er schon den Schuß und alsbald die Stimme des herbeigeeilten Polizeibeamten, der ihm

begleitete, daß sie erschossen habe. Die Kontoristin hatte eine 100 Kilo schwere Kugel in die Brust geschossen. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Kontoristin hatte eine 100 Kilo schwere Kugel in die Brust geschossen. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Kontoristin hatte eine 100 Kilo schwere Kugel in die Brust geschossen. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Waffenfund

TU, Essen, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

Neuer

Essen, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

Neuer

TU, Werden, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

Neuer

TU, Essen, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

Neuer

TU, Essen, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

Neuer

TU, Essen, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

Neuer

TU, Essen, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

Neuer

TU, Essen, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

Neuer

TU, Essen, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

Neuer

TU, Essen, 11. März. In der Nähe der Werranrennstraße in Essen sind in einem Keller ein paar hundert alte Gewehre gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden. Die Gewehre sind in einem Keller gefunden worden.

1

Erhältlich in **Apotheken!** Stets vorrätig in **Boo**
Engel-Neue und Webers Alte Apoth

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 12. März.

Ausländischer Besuch.

Amerikanische Gäste wollten gestern in unserer Stadt. Herr Oberst Thomsen und Frau und Herr Professor Sheppard aus Amerika haben Freitag beim Besuchsamt und beim Wohlfahrtsamt über die tatsächlichen Verhältnisse in unserer Stadt Erörterungen eingelegt, um hierüber in der amerikanischen Presse zu berichten.

Die neuen Eisenbahn-Fahrpreise.

Giltig seit dem 1. März.

Die neuen Eisenbahn-Fahrpreise betragen für das Kilometer:

- 1. Klasse 96 Mark.

- 2. Klasse 48 Mark.

- 3. Klasse 24 Mark.

- 4. Klasse 12 Mark.

Die Fahrpreise bis zu 100 Mark werden auf volle 2 Mark, über 100 bis 500 Mark auf volle 10 Mark, über 500 bis 1000 Mark auf volle 20 Mark, über 1000 bis 2000 Mark auf 50 Mark und über 2000 Mark auf 100 Mark abgerundet.

Die Kilometerpreise betragen für die 2. Klasse folgende Schnellzugsklasse: 1. Klasse 1600 Mark, 2. Klasse 800 Mark, 3. Klasse 400 Mark; für die 2. Klasse (70 bis 150 Kilometer) 1. Klasse 3200 Mark, 2. Klasse 1600 Mark, 3. Klasse 800 Mark; für die 2. Klasse (über 150 Kilometer) 1. Klasse 4800 Mark, 2. Klasse 2400 Mark, 3. Klasse 1200 Mark.

Die Platzkarten betragen 1. Klasse 800 Mark, 2. Klasse 400 Mark, 3. Klasse 200 Mark.

Ferner betragen die Gebühren für Reisegepäck 4 Mark je 10 Kilogramm auf 1 Kilometer Entfernung; Mindestgebühr 400 Mark. Bahnfahrkarten 80 Mark; Fahrkarten 200 Mark.

Vorsicht und Zurückhaltung in den Eisenbahnhöfen.

Wo heute mehrere Menschen zusammenkommen, da ist selbstverständlich für die Polizei die Rede vom Unruhefaktor; da werden Unruhen ausgetauscht, Hoffnungen und Verunsicherungen geäußert, da wird vom Durchhalten geredet, und mancher kleine Führer schüttelt den Kopf über die vielfach recht eigentümlichen Gedankengänge, die da zu Tage treten. Unter diesen fallen jedoch auch sehr häufig einer von jener Sorte, die man im allgemeinen mit dem Namen Schizist oder Schizist bezeichnet. Von dieser Sorte kommt es jetzt in Bochum und in umliegenden Gebieten vor. Diese Leute gehen dann hinführend hinaus und berichten, was sie aus diesem Gebiete erfahren können. — zum Beispiel und zum unerschöpflichen Schatz für unser Vaterland. Namentlich auf dem Gebiet der Eisenbahn, ist man hier sehr vorsichtig vor solchen Reden. Es muß darum allen Deutschen dringend aus Herz gelegt werden, überall wo sie ihrer Umgebung nicht ganz sicher sind, namentlich aber bei Reisen auf Straßen- und Eisenbahnen, daß sie ihren Reden größtmögliche Zurückhaltung anwenden und sich mehr wie sonst Zurückhaltung aufzuerlegen.

Berwandtenkinder nach Ostpreußen.

Auf vielfachen Wunsch beschäftigt auch in diesem Jahre der Rheinisch-Westfälische Verein für Entsendung von Kindern nach Ostpreußen erholungsbedürftige Kinder aus dem Ruhrgebiet auf Unterbringung geeigneter Aufnahmestellen nach Ost- und Westpreußen zu bringen, sofern sie dort bei Verwandten oder Bekannten Aufnahme für den Sommer finden können.

Der Transport soll Ende April von hier abgehen. In Frage kommen Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren. Die Anmeldung für Bochum, Gelsenkirchen, Essen, Dortmund, Mülheim und Witten am 15. März 3 Uhr nachmittags.

Bei der Anmeldung ist eine schriftliche Erklärung der ostpreussischen Verwandten über ihre Bereitschaft zu unterschreiben.

Waldes Ehe

Roman von A. Frisch.

Köln 1920 by Greiner u. Comp., Berlin W. 8.
Nachdruck und Verbreitung in fremden Sprachen vorbehalten.

Der Baronin Schillknecht erging es ähnlich. Niemand von ihren Dienern dachte daran, sie jetzt einzuladen oder ihr sonst eine Dille antut zu werden zu lassen.

So waren beide heimlich sehr froh, für die Freigabe einen sicheren Hafen gefunden zu haben, wenn sie sich auch den Mühen geben, nur Waldes zu finden in der Karolinenstraße zu bleiben. Die Baronin, klein und hübsch wie immer, war nie so mütterlich freundlich mit Waldes gewesen wie jetzt. Lebendiger aber lachte sie, und natürlich ohne daß Waldes es merkte, auch bei den anderen Familienmitgliedern nach Möglichkeit bestrebt zu machen. Besonders um Leo, der nun war es ihr zu tun. Denn ihr Geldbeutel war leer, und sie hatte jetzt allerlei kleine Bedürfnisse, die sie ohne seine Großmutter nicht hätte befriedigen können.

So war sie schon zweimal heimlich die ihm erschienen, um kleine Summen zu entlocken. „Nur für kurze Zeit, lieber Herr Gott, denn ich erwarte ja demnächst Gelder...“

Er mußte ganz gut, daß diese Gelder nie kommen würden. Aber es war ihm eine gewisse Genugtuung, diese alte Räuberfäule, die er vom ersten Tag an durchgesehen hatte, ein wenig in die Hand zu bekommen.

Denn eines Tages würde Waldes, die ihm wie eine Art Wächterin hinführende Traumbildende erschien, doch erwachen...

Darum hielt sie im Glauben unerschütterlich fest, und nicht konnte ihn daran irren machen, weder die klaren Bemerkungen seines Vaters, noch die bitteren Worte der Silberst, weder Waldes' geringfügige Rufe ihm gegenüber, noch ihre Worte für Leute, die er verachtete, ja selbst ihre Schwärze für Wemerkungen, von der er viel mehr dachte als Waldes ahnte.

Kinderelend im Ruhrgebiet.

Die furchtbaren Folgen der Ruhrbesetzung für die deutsche Kinderwelt werden von Goshin Sharp in einem warmherzigen Aufsatz des Manchester Guardian geschildert, der auch für uns von Interesse ist, obwohl wir ja leider diese traurigen Zustände nur allzu gut kennen. Nachdem sie vor allem die katastrophale Mischelabbildung geschildert hat, fährt die Engländerin dann fort: „Auf einem anderen Gebiet wird die Besetzungnahme der Schulen des Ruhrgebiets für Kinder von den deutschen Eltern sehr schmerz empfinden, da man auf eine gute Erziehung der Kinder besonderen Wert legt. Aus dem Berliner Jugendamt wurde mir erzählt, daß schon viele Kinder von der Ruhr nach Bayern, ja sogar nach Dänemark geschickt worden sind, um dem Verhungern zu entkommen. Aber das ist natürlich nur eine kleine Minderheit, und die Tausende, die in der Besetzungzone bleiben, sind, wie stets, die ersten unschuldigen Opfer der unruhigen Zustände.“

Aber auch außerhalb der Ruhr ist die Situation auf die Kinder ähnlich und fast ebenso furchtbar. Man muß, um sich davon zu überzeugen, von den Hotels und Cafés fortgehen, aber man hat nicht weit zu suchen. Die Engländerin hat einige Volksschulen in Berlin und in anderen Städten besucht und gibt nun die erschütternden Bilder des Kinderelends, die sie wahrnahm, in ihrer Schilderung wieder: „Ich wählte eine Volksschule im Innern Berlins, doch in der wohlhabenden noch die ärmsten Eltern ihre Kinder schicken. Ich konnte hier an etwa 700-800 Mädchen im Alter von 6-14 Jahren mit aller Deutlichkeit die Entbehrungen sehen, die sie zu Hause erdulden.“

Stets außerordentlich reinlich und sauber in ihrem Verhalten, hatten die Kinder doch zum größten Teil wenig oder gar keine Unter- und Kleidung und saßen höflich und eifrig aus. Wenn man gelegentlich ein etwas rundes Kind sah, so wurde man in der Regel, daß es ein einziges Kind war aus dem Beamten- oder Arbeiterstand. Nur 60 von den 200 Kindern,

die von dem Schulrat für die Quaderspeisung ausgewählt waren, konnten mit dieser Speisung bedacht werden.

Die Körpergröße der Kinder fiel vor allem auf. Eine Achtjährige sah aus wie vierjährig und wog 38 Pfund. Ich sah nicht ein einziges Kind, das seinem Alter entsprechend aussah, und ich konnte dem Lehrer wohl glauben, als er mir erzählte, daß er vor dem Kriege ein oder zwei tuberkulöse Kinder in der Schule hatte und daß es nun 123 seien. Die Ausbildung meiner Oberklasse ist niemals früher so schlecht gewesen, sagte er, und hier wie anderwärts bemerke ich, daß in körperlicher Hinsicht die Kinder um 8 Jahre herum in dem erbarmungswürdigen Zustand waren, während in geistiger Hinsicht die von 12 bis 14 am meisten zu leiden schienen.

Die ärmste Schule, die ich besuchte, war eine in der Fabriksiedlung Magdeburg und bestand nur aus Knaben der Arbeiterklasse. Die Schulstunden sind vielfach im letzten Monat infolge des Mangels an Holz vertagt worden, und das vermehrt beträchtlich die Arbeit derjenigen, die mit dem jugendlichen Verstand zu tun haben. Hier in Magdeburg waren acht Klassen aus diesem Grunde geschlossen, und die Schule wurde in zwei Schichten abgehalten.

Ich werde niemals die hungerigen Mägen der ärmlich gekleideten Knaben vergessen; ich sah nicht einen einzigen, der warm angezogen war, und viele von ihnen gingen in Pantoffeln einher, da sie keine Schuhe hatten, die jeht das Paar 35 000 Mark kosten. Da gab es Jungen von 10 Jahren, die höchstens für 4 oder 5 Jahre alt gehalten hätte. Ich kann hier großen traurigen Augen nicht vergessen, und ebenso den Vorfall, wie eins der Kinder zusammenbrach und in einen Schrei ausbrach, als man es nach dem Verfall seines Vaters fragte. „Im Kriege tot“, war nur zu häufig die Antwort auf diese Frage. Die Teuerung, die das schon herrschende Elend so sehr verschärft, ist die direkte Folge der Ruhrbesetzung.“

Millionen Mark. Der Staatsbankrott war der Auf- fassung, daß Breymann für alle Tiere hohe Preise haben wollte und hatte 9 Monate Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe beantragt. Das Gericht nahm nur Freispruch in einem Fall an und erkannte auf die Höchststrafe von 1 Million Mark und auf Einziehung des Erlöses.

Die Ruhrhilfe. Der Hilfsrat des Westf. Scherervereins ist im Interesse der Hilfe für unsere Industrie in der Ruhr bis gegen Ende Februar ein über Erwarren gutes Ergebnis erzielt. Im Vergleich mit dem 2. März 1922 ein. Der Realwert der in der Ruhrhilfe gesammelten Gelder beträgt auf 15 Millionen Mark. Als besonders beachtenswert ist die Unterstützung der Jugend zu erwähnen, daß 111 Kinder der evangelischen Volksschule zu 2000 98 000 Mark sammelten. Für die Ruhrhilfe bewilligten Vorstand und Aufsichtsrat der Ruhr-Sippe Kleinbahnen in Ost die Summe von 500 000 Mark. Die Deutschen in Argentinien haben 430 000 Pesos (3 Millionen 500 000 Mark) für die Ruhrhilfe gesammelt, die bald überwiesen werden sollen. Auch in Brasilien, Uruguay und Chile wird eifrig gesammelt.

Reichsbanknoten zu 20 000 Mark. In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 20 000 Mark mit dem Datum vom 20. Februar 1923 aus- gegeben werden. Sie sind 160 mm 95 Milli- meter groß. Das Papier ist weiß. Das Wasser- zeichen bleibt entweder ein Ringmuster oder es besteht aus gradlinigen Figuren in Form eines „8“ und aus leuchtenden Ecken, innerhalb derer hell auf dunkler Grunde die Buchstaben „G“ und „D“ abwechselnd wiederkehren. In beiden Fällen erscheint es in heller und dunkler Wirkung. Die Vorderseite hat einen links und rechts etwa 12 Millimeter, oben und unten etwa 11 Millimeter breiten und dunklen Rand. Das Hauptbild ist von rechteckiger Form und wird von einem blau- schwarzen Rahmen eingefasst, innerhalb dessen ebenfalls in blau-schwarzer Farbe gedruckt, der

Heute zur Aufnahme des betreffenden Kindes vor- liegen. Gleichzeitig müssen die Nachweise mit 6000.- Mark für die Einfahrt einbezahlt werden. Die Tarifbefreiung vom 1. März ist dabei be- rücksichtigt. Sollten aber weitere Preissteigerungen bei der Bahn insgesam erfolgen, so bleiben Nach- forderungen vorbehalten.

Für die Ausgabe der Markkarten, die an dem- selben Orte erfolgt wie die Markkarten, ist der 17. April in Aussicht genommen. Vorausgesetzt bleibt natürlich, daß die Gesamtlage nicht unüber- windliche Schwierigkeiten macht. Für Erwachsene, die mit ihren Kindern mitreisen wollen, sind die Fahrpreise der Ost- und Westpreußen, die voraussetz- lich auch in diesem Sommer bestehen werden, gün- stige Fahrpreise. Es ist leicht möglich, daß die Gesamtlage eine frühere Entscheidung als zweck- mäßig erscheinen läßt, darum ist eine baldige An- meldung ratsam.

Zucker für März.

Von der Preisliste des Oberpräsidenten in Münster wird gemeldet: Im Monat März gelangen auf die Zuckermarken A und B je 1/2 Kilogramm Mundzucker zur Versteigerung, jedoch je dem Verbraucher zusammen 1 Kilogramm Zucker zuzurechnen. Die Versteigerung eines Kilogramms mit mehr als ein Pfund ist nicht zulässig.

Verurteilung eines Viehwuchers.

Das Wuchergericht in Gelsenkirchen verurteilte den Viehhändler Breymann aus Mülheim wegen Wuchers beim Viehhandel zu 1 Million Mark Geldstrafe.

Breymann hatte im Januar auf dem Gelsenkir- cher Viehmarkt 14 Stück Großvieh feilgehalten und durch unerschämte hohe Preisforderungen für je eins der Tiere unter den Händen so große Empörung hervorgerufen, daß er verurteilt wor- den war, wenn die Polizei ihn nicht gefesselt hätte. Das Vieh wurde beschlagnahmt und auf der Frei- bank verkauft. Es brachte einen Erlös von 61

Aber mit blutroten Tagebütten bedeckten Rosen- laube der Fächer sah und an „ihren Gelden“ dachte.

Er stand in Gelsenkirchen, und es ging ihm gottlos gut, wie kurze Feldpostkarten ab und zu melde- ten. Jedesmal, wenn er ein Kästchen kam, schlug Waldes' Herz höher. Aber die bekümmerte die Ge- wissensfrage immer mit den Worten: „Es ist das einzige, was mir das Leben gibt!“

Darüber merkte sie kaum, wie sich alles um sie herum veränderte. Wie überall neue Felder an- gelegt wurden, ihr Mann da und dort berentend geworden kleine Bauerngüter erwarb, Stallun- gen erbaute, Weidenland kaufte, ackern, anbauen und ernten ließ und immer neue Vorräte in den bedeutend erweiterten Kellern der Brenn- fabriks eingekerkerte. Der Arbeiterkonsumverein und das Fabrikhospital wurden gegründet, ein leer- stehendes Gebäude auf luftiger Höhe von Leo als Genesungshaus eingerichtet.

Denn viele von denen, die einst Jüngling hinaus- gezogen waren in den Kampf, wandelten nun langsam und langsam auf Schiene oder Straßen auf, im Glanz der Heimat. Goshin, von seiner Mutter, Maria und Waldes unterstützt, war beständig heimlich, hat und immer an Kindern. Im ganzen hat es keine mühsamen Menschen außer Waldes und ihren Freunden. Alles arbeitete, von den Schülern anfangen bis zu den Greisen.

Man sah, die den ersten Kreislauf mit Maria und Waldes in ihrer neuen Stadtansiedlung verlebte, war auf Goshin's Wunsch mit den beiden jungen Mädchen im Frühjahr nach dem Rosen- heim übergesiedelt, das er ihnen ganz zur Ver- fügung stellte.

„Ich brauche Maria und Waldes als Hilfe hier bei mir“, hatte er erklärt. „Mutter kann nicht überall sein und für mich, Maria, ist im Rosen- heim auch viel mehr Ruhe zum Arbeiten.“

In Wirklichkeit wollte er ihnen die bei der Re- gierung immer schwieriger werdenden Lebensverhältnisse dadurch erleichtern und sie für den kommenden Winter geborgen wissen.

So kündigten Silberst die Wohnung und nann- te das Rosenheim ihr Eigen. Maria Silberst ar- beitete an ihrem ersten Roman und verzog darüber

Text angeordnet ist. Das Druckbild der Bildleiste ist ebenfalls in verlaufenden Farben, in der Mitte grün und nach beiden Seiten hin rot gedruckt. Innerhalb einer rechteckigen, aus Gussblech ge- bildeten Umrandung befindet sich eine große guss- locherte Signette, in deren Mitte, hellviolett mit dunkler Umrandung, die Wertzahl „20 000“ angebracht ist.

* Nur noch geklebte Postkarten. Postkarten zu 20 und zu 40 Mark, wie sie die jetzigen Gebührensätze erfordern, werden von der Reichs- druckerei garnicht erst hergestellt. Sie hat noch große Bestände an Karten zu 3 und 25 Mark, die erst aufgebraucht werden sollen. Zuerst will man die Karten zu 3 Mark verkaufen. Zur Ge- gungung sollen vor allem Karten zu 12 und zu 25 Mark verwendet werden, von denen die Reichsdruckerei ebenfalls noch Vorräte besitzt. An vielen Stellen gibt es gar noch Postkarten mit 75 und 150 Pfg., die zu allereinst auszugeben sind.

* Ein Vorschlag zur Verbilligung der Milch. Die Ministerpräsidenten Tagung im Oldenburgischen Landtage, in der von der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer der Vorschlag gemacht wor- den, zur Verbilligung der Milch eine Buttersub- stanz von 1000 Mark auf das Pfund Butter ein- zuführen und mit dem Ertrag dieser Abgabe (in Oldenburg etwa 5-6 Millionen Mark, im Reich 400 Millionen Mark) die Milch zu verbilligen. Der Butter eise, könne die Abgabe aus tragen und die Milch könnte dadurch um etwa 218 Mark verbilligt werden. Für Oldenburg allein läßt sich diese Abgabe nicht durchführen. Das Oldenburgische Staatsministerium hat deshalb eine entsprechende Eingabe an das Reich gerichtet.

* Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse bei Gerichtsverfahren. Der Justizminister hat erste folgende Verfügung: Die zurzeit in den besetzten rheinischen Gebieten und im Ruhrgebiete herrschen- den Verkehrsverhältnisse lassen es geboten erschei- nen, bei Festlegung von Fristen und Unterbrechung von Terminen, sowie bei Entscheidungen, die auf Nichterhaltung von Fristen oder Nichtabnahme- mung von Terminen beruhen, auf die bestehenden Schwierigkeiten Rücksicht zu nehmen.

* Pr. Kreisrat. Laut amtlicher Mitteilung wurden im verflochtenen Monat 47 Urzinsen we- gen Vergehens gegen die Reichsdruckerei- und Reichs- schilder-Verordnung und gegen das Nahrungsmittel- gesetz an die Staatsanwaltschaft abgegeben.

Aus dem Sandkreise Bochum.

* Langendier, 10. März. Sterbefälle der evang. Kirchengemeinde. Es wurde der Vorstand gewählt, jedoch ist der Boden des Kirchs- ters vorläufig noch unbesetzt. Die vorläufige Mit- gliederzahl beträgt ca. 3000. Folgende Befallisse wurden in der letzten Versammlung gefaßt: Die Kasse tritt mit dem 2. 3. 23 in Kraft. Die Zahlung für Sterbefälle erfolgt vom 3. 3. 23 ab. Ob und zu welchen Bedingungen Kinder aufgenommen werden sollen, wurde zurückgestellt, bis die Verhält- nisse der Kasse sich geklärt haben. Als Beisitzer be- stimmte Sterbefälle wurde vorläufig die Summe von 100 000 M. festgesetzt. Herr Richter Heberich wird ermächtigt, die Kassenangelegenheiten zu führen, bis ein Kassierer gewählt worden ist. Am 31. März d. J., an welchem Tage die Vereinszeit abläuft, können alle Mitglieder der evang. Kirchengemeinde vom 14. Lebensjahre an aufgenommen werden. Das Sterbegericht wird nur ausgesetzt, wenn bei Vor- zeugung der Todesurkunde eine Bescheinigung des Verordnungsamtes über die Mitgliedschaft beifügt wird. Der Beitrag kann noch nicht genau festgelegt werden.

Aus der Nachbarschaft.

* Watenjheid 8. März. Evang. Kirchengemeinde. Die größere Gemeindevorstellung versammelte sich zu einer Sitzung im Kontinental- hotel an der Friedenskirche. Der Vorsitz führte der Präses presb. Herr G. G. Der Vorsitzende wies in seiner einleitenden Ansprache auf den Ernst der Zeit und die durch die Teuerung unserer In- dustriegebiete hervorgerufenen besonderen Schwie- rigkeiten hin und forderte alle auf, in dieser Zeit treu zum Vaterlande zu stehen. In Anlehnung an eine Umfrage des Generalinspektors Dr. G. G. G. machte er darauf aufmerksam, daß ge- rade die Straße in dieser Zeit besondere Aufgaben zu erfüllen habe, da in ihr der Geist des Glau- bens, der Liebe und des Gehobes vorherrsche, der

alles andere: den Verlust Ostel Verbrechens, den Krieg, die Teuerung und alle Not der Zeit. Nur eines kam ihr abends, wenn sie, müde von der Arbeit, allein auf dem Balkon saß, immer wieder schmerzhaft zum Bewußtsein: daß Waldes sich ihnen so ganz entfremdet hatte und auch gegen ihren prächtigen Mann so kalt und abweisend war, als wüßte sie gar nicht, was sie an ihm besaß...

Sie sprachen nie darüber im Rosenheim. Aber sie litten heimlich alle darunter. Und wenn Waldes ihnen einen kurzen Besuch dort abstattete, sah man sich tief und gemurrt gegenüber und wußte kaum etwas zu reden. Denn alles, was Silberst erlebte, und was sie bewegte, hing ja immer irgendwie mit Leo Goshin zusammen, und dann verzog Waldes' Gesicht sich spöttisch und sagte: „Waldes — die bengalische Beleuchtung!“ Oder sie schweig und nahm eine noch abweisendere Miene an.

Im Herbst erhielt Waldes eine Stelle an der Goshin'schen Schule. Außerdem leitete sie den von Leo eingerichteten NotstandsKinderkassen, wo die Kleinen der im Herbst lebenden Arbeiter tagüber beaufsichtigt und verpflegt wurden.

Nach Maria war dort für einige Tagestunden beschäftigt. Andere verbrachte sie als Pflegerin im Genesungshaus. Nebenbei arbeitete sie mit anderen Frauen eifrig an der Vorbereitung einer Gemeindefestung, in der verheiratete und ledige Arbeiterinnen der beiden Fabriken mit ihren Angehörigen befristet werden sollten, um ihnen die immer drückender werdenden Sorgen um den Haushalt abzunehmen.

In all dem ging Waldes' Leben vorüber, wußte es nicht sehen und wußte von diesem gar nichts. Eingelassen in ihr Traumbild, schloß sie sich immer eifriger gegen alles ab und lebte mit Leo und Maria und der Baronin wie auf einer einsamen Insel.

Aber es war keine Insel der Glückseligkeit... Dies Bewußtsein durchdrang sie nur zu oft läß und schmerzhaft wie ein Messerblatt.

Fortsetzung folgt.

